

# Wuppertaler Grüne: Rot-schwarze Koalition schadet der Demokratie

Von Robert Maus, Westdeutsche Zeitung vom 06.02.2012

Entscheidungen würden am Stadtrat vorbei getroffen. Die Opposition werde nur schlecht informiert

„Diese Stadt wird nur noch von der sogenannten Mittwochrunde regiert“, moniert der Grünen-Fraktions-Vorsitzende Peter Vorsteher.

Mit massiver Kritik an der Stadtspitze und den beiden Mehrheitsfraktionen von CDU und SPD hat sich Montag die Fraktion der Wuppertaler Grünen-Fraktion zu Wort gemeldet. Hauptvorwurf: Das Verhalten von Oberbürgermeister Peter Jung (CDU) und Kämmerer Johannes Slawig (CDU) schadet der Demokratie, weil wichtige Entscheidungen nicht mehr im Stadtrat diskutiert werden.

„Diese Stadt wird nur noch von der sogenannten Mittwochrunde regiert“, moniert der Grünen-Fraktions-Vorsitzende Peter Vorsteher und legt nach: „Die Mittwochrunde hat den Stadtrat entmachtet.“ Mit Mittwochrunde meint Vorsteher das wöchentliche Treffen von Jung, Slawig und den Fraktionschefs von CDU und SPD sowie den Parteivorsitzenden von CDU und SPD. Dort, so sein Vorwurf, würden alle wichtigen Entscheidungen getroffen, die im Stadtrat von den CDU/SPD-Stadtverordneten dann nur noch abgenickt würden.

**„Die Mittwochrunde hat den Stadtrat entmachtet.“**

*Peter Vorsteher, Fraktionschef der Grünen*

Die Kritik der Grünen geht noch tiefer. So würden seit geraumer Zeit in den Ausschüssen nur noch mündliche Berichte vorgetragen. Dadurch hätten die Ausschussmitglieder – insbesondere der Opposition – gar keine Chance, sich in Sachverhalte einzulesen. Viele Themen würden sie aus der WZ erfahren, anstatt in den jeweiligen Gremien.

„Es ist eine Kultur des Nichtdiskutierens entstanden“, wirft Vorsteher der Mittwochrunde auch die Behandlung der eigenen Fraktionen vor. Auch viele Mitglieder von CDU und SPD wüssten nicht mehr, was in der Stadt geschieht.

Dies sei besonders vor dem Hintergrund tragisch, weil er die Entwicklung in Wuppertal kritisch sieht. Im Bereich der Stadtentwicklung gebe es kein Konzept, die sechste Gesamtschule entstehe im Westen, während der Bedarf im Osten der Stadt sei. Im Engineering Park werde das falsche Gewerbe angesiedelt, immer mehr Wohngebiete in den Außenbereichen würden die Stadt zersiedeln – die Kritikliste der Grünen ist lang.

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Anja Liebert ergänzt: „Es gibt kein Konzept bei der Stadtentwicklung, es wird in Einzelmaßnahmen herumgedoktert“, sagt sie.

In der Außendarstellung werde Wuppertal – wie am Beispiel Nordbahntrasse – als streitbarer Haufen wahrgenommen. „Der Oberbürgermeister kann die Fäden nicht zusammenhalten, der Kämmerer ist der heimliche Herrscher“, sagt Liebert.

Verzagen wollen die Grünen nicht: Viele ihrer „niedergestimmten“ Anträge würden später mit leicht verändertem Wortlaut von der Koalition eingebracht – und dann doch noch angenommen.

## **Grüne kritisieren die Große Koalition**

Radio Wuppertal, 07.02.12012

"Die Große Koalition in Wuppertal arbeitet nicht demokratisch" - das werfen die Grünen CDU und SPD vor. Der grüne Fraktionsvorsitzende Peter Vorsteher behauptet, dass nur noch die Fraktionsspitzen Entscheidungen trafen - der Rest von CDU und SPD habe sie durchzuwinken. Außerdem wird kritisiert, wie die beiden großen Parteien mit den anderen umgehen. Als Beispiel nennt Vorsteher das Sparpaket, das kommenden Montag vorgestellt wird. Viele CDU- und SPD-Politiker würden den Inhalt schon kennen, sonst aber niemand. Seit Ende 2005 gibt es in Wuppertal eine Große Koalition.